

Statuentheater



Die meiste Zeit versuchen wir im Unterricht oder auch in der Freizeit Erfahrungen, Probleme oder Ereignisse durch Worte darzustellen. Das Statuentheater bietet den Teilnehmer*innen die Möglichkeit ein Problem oder eine Sichtweise auf ein Thema in Form eines Standbildes darzustellen. Hierdurch bekommen die Teilnehmer*innen ebenfalls die Möglichkeit durch einen weiteren Zugang zu Themen/Probleme eine neue Sichtweise zu entwickeln.



20-60 Minuten



6-18 Personen



Mit Hilfe einer Statue (oder auch Standbild) soll ein Problem, eine soziale Situation oder ein Thema der politischen Bildung (bspw. AfD im Bundestag, Wahlkampf, U16 Wahl, Demokratie in den J-GCL, ...) dargestellt werden. Eventuell steht bei euch auch bereits ein Thema fest, an dem ihr arbeitet. Nun soll ein*e Regisseur*in in der Gruppe benannt werden. Weitere Mitspieler*innen sind Marionetten, deren Haltung (als auch Mimik und Gestik) durch den*die Regisseur*in geformt werden. Die Anzahl dieser legt der*die Regisseur*in fest. Die restlichen Teilnehmer*innen haben die Aufgabe den Prozess gut zu beobachten.

In der Großgruppe hat der*die Regisseur*in nun die Aufgabe, die Marionetten in Position zu bringen. Um die Körperhaltung, Mimik und Gestik einzunehmen sollen keine Worte genutzt werden. Weitere Gegenstände aus dem Raum dürfen verwendet werden. Der Rest der Gruppe hat in dieser Phase insbesondere die Aufgabe diesen Prozess zu beobachten. Sobald die Statue fertig ist kann der*die Regisseur*in sich setzen. Nun erfolgt die Erarbeitung in unterschiedlichen Phasen:

- **Beobachtungen:** Teilnehmer*innen, die zugeschaut haben, haben nun die Aufgabe die Beobachtungen des Prozesses mitzuteilen. Hierbei ist es zunächst wichtig, dass die Leitung darauf achtet, dass dies bei Beobachtungen bleibt und nicht zu Interpretationen übergeht.
- **Interpretation:** An dieser Stelle sollen die Beobachter*innen bereits einige Interpretationen vornehmen. Was könnte die Statue darstellen? Welches Problem greift diese auf? Woran ist dies zu erkennen?
- **Darstellung der*der Regisseurs*Regisseurin:** Nun hat der*die Regisseur*in die Möglichkeit auf die Interpretationen der anderen zu reagieren bzw. die eigene Idee zu erläutern.
- **Fragen an Marionetten:** Wie ist es für Marionetten? Wie stehen diese zueinander? Gibt es dazu ein Gefühl?



Manche Gruppen können auch langsam an die Arbeit als Statuen eingeführt werden. Möglich ist hierfür bspw., dass die Gruppe durch den Raum läuft. Wenn die Leitung ein Begriff/eine Situation in den Raum ruft, sollen diese dann ein Standbild einnehmen (bspw. Trauer, du bekommst ein schönes Geschenk, du sitzt gelangweilt vor den Hausaufgaben, du musst gleich einen Vortrag über Mozart halten, ...)

Außerdem ist es bei fitten Gruppen möglich, dass beim Stellen der Marionetten diese selbst nicht berührt werden. Sowohl die Haltung als auch Mimik und Gestik wird erreicht in der Vorstellung, die Personen sind Marionetten, deren Position mit Fäden verändert werden kann.



Bundeszentrale für politische Bildung (2016): Methoden-Kiste, S.40ff.